

## LESEFRÜCHTE<sup>1</sup>

VON

FR. W. VON BISSING

8. *Zum « qui ».* — Drei weitere Felle der Art, wie sie unter N. 1 besprochen sind, kann ich heute nachweisen : eines im Ashmolean Museum zu Oxford, zwei im British Museum unter den N. 2564 und 21999.

9. *Speere mit zwei Spitzen oder Harpunengabeln?* — In einem Grab des späten neuen Reichs fand Mac Iver zu *El-Amrah* (abgeb. dort Taf. XXII) einen breiten Zweizack. Ganz ähnliche hatte Petrie mit Speerspitzen zusammen in Nebesche gefunden (*Tanis*, II, Taf. III; 10 years digging<sup>2</sup>, S. 69) und in die Sammlung Hilton Price war ein Exemplar (N. 2920) aus Bubastis gelangt. Dieses hatte Budge für ein Scepterende gehalten, während Petrie an Speerspitzen oder Speerschuhe barbarischer Völker, etwa der Kyprier oder Lykaonier, dachte. Mac Iver schloss sich ihm an. Gegen die Erklärung als Speerspitzen sprechen vor allem zwei Umstände : einmal haben mehrere Exemplare in bald grösserer bald geringerer Entfernung von den Spitzen der Gabel einen zuweilen reich verzierten Querbarren. Sodann sind die Spitzen der Gabel niemals scharf. Ist soweit die Erklärung als Angriffswaffe wohl ausgeschlossen, so muss man auch für den Gebrauch als Speerschuh die Form der Gabel nicht eben praktisch nennen. Denn jene Barre verhinderte ein festes Einstecken des Speers in den Boden.

Die vermutlich richtige Deutung gab mir Schäfers Aufsatz über die Horusspeere (*Æg. Zeitschr.*, XLI, 68 ff.) und sein Hinweis auf das Bild bei Wilkinson, *Manners*<sup>2</sup>,







1. Vgl. *Recueil de Travaux*, XXIX, 183 ff.



II, S. 128, an die Hand. Es gehören Gabeln und Speerspitzen zusammen zu je einer jener von Diodor, I, 34, geschilderten Speerharpune mit Seil. Die Querbarren aber sollten das Ausgleiten des Seils aus der Gabel verhindern, durch die es lief.

Somit stellt sich die Waffe der Kyprier oder Lykaonier als eine gut ägyptische Speerform dar und sie bietet keinen Anhalt mehr jene Gräbergruppe von Nebesche für die Ruhestätte fremder Söldner zu halten. Ebenso wenig Wert ist vermutlich auf das anscheinend so bezeichnende Fehlen der Uschebtius zu legen. Petrie ging von der Voraussetzung aus, dass die Gräber, die er der Saiten- und Perserzeit zuschrieb, Fayenceuschebtius haben müssten. Allein in El-Amrah fand sich die Harpunengabel mit bemalten Totenfiguren zusammen, wie sie Ende des neuen Reichs üblich waren. Diese sind aber der Zerstörung durch Bodenfeuchtigkeit, wie sie im Delta überall herrscht, besonders ausgesetzt. Nun gestatten die komplizierten Fundumstände der Gräber von Nebesche keinen sichern Ansatz. Die kleine Gruppe aber mit Petrie auf etwa 300 Jahre zu verteilen, ist sehr unwahrscheinlich.

So bleibt die Keramik. Soweit man nach Abbildungen urteilen kann, zeigt diese zwar eine starke Abhängigkeit von älteren kyprischen Gefässen wie MYRES *Cyprus Museum*, Taf. IV, 973, 980, allein durchaus keine so völlige Übereinstimmung, dass man an kyprischen Import denken muss. Vielmehr entspricht diese Abhängigkeit durchaus dem, was wir auch sonst von der ägyptischen Keramik des IX bis VIII Jahrhunderts wissen. Und in diese Zeit dürften die Gräber von Nebesche gehören; es waren gute Ägypter in ihnen bestattet.

10. *Zu den Hieroglyphen*  *und* . — Die Feststellung, dass die Zeichen  *und*  nicht das Vorder- und Hinterteil eines lebenden Thieres sondern eines ornamental verwandten Löwen darstellen, die im Text zu Taf. 10 der *Bruckmannschen Denkmäler* gegeben ist, war teilweise schon von PETRIE, *Medum*, S. 30, vorweggenommen. Die unrichtige Transcription (*peh* für *het*) in den Worten: « The lions head *peh* is clearly not a drawing from the animal, but of some object formed like a lions head, perhaps a draughtsman or the top of a staff » hatte mich das übersehen lassen. Jedenfalls bleibt die Bemerkung als unabhängige Beobachtung wertvoll. Nur glaube ich verdient meine Deutung des  *und*  als Vorder- resp. Hinterteil eines Löwen-Sitzes oder -Bettes den Vorzug. Der Ägypter dachte sich seine Sitze und auch andere Möbel gleichsam als Löwinnen, auf deren Rücken man Platz nahm. So kam der Kopf der Löwin dazu als Zeichen für « vorn », der Hinterschapel und Schwanz als Zeichen für « hinten » gebraucht zu werden. Wieder zeigt sich dabei, dass die Schrift unter Kulturbedingungen entstanden ist, die denen des alten Reichs äusserst ähnlich waren, also wohl nicht lange vor Menes und in Ägypten selbst.

11. *Zur Erklärung des Modells Cairo 33401.* — Die hierneben nach einer Mansellschen Photographie abgebildete Opfertafel des British Museums bestätigt im wesentlichen Masperos Deutung des Modells Cairo 33401. Nur dürfte zu dem Terrassenbau nach Art der Londoner Tafel ein Teich zu ergängen sein, für den man natürlich kein Modell brauchte. Ein freistehender Altar war es also nicht.

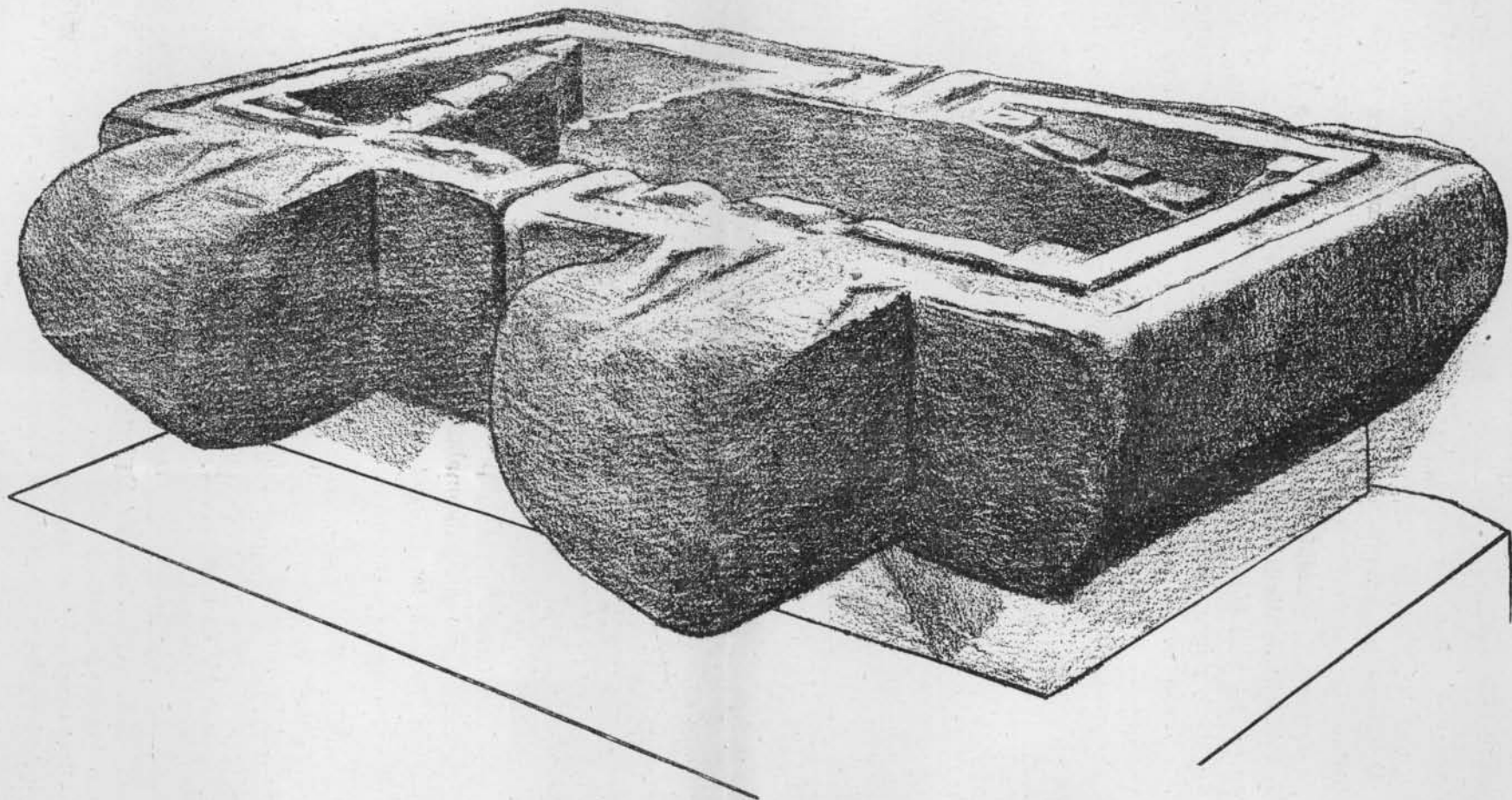



TABLE D'OFFRANDE. BRITISH MUSEUM



12. BORCHARDT'S *Bemerkungen* in der *Ägyptische Zeitschrift*, XLIV, 77 ff.<sup>1</sup>, veranlassten mich zu einer Revisien meines ihm anscheinend nur dem Titel nach bekannten Aufsatzes über ägyptische Knotenamulette in dem Usener Beiheft von Dietrichs *Religionsgeschichtlichem Archiv*. Borchardt mag Recht haben, dass das Zeichen  ursprünglich eine Matte vorstellt, mit der die Hirten sich auf dem Felde schützten und dass daher die Hieroglyphe *sa'* d. h. Schutz zu lesen ist.


Auch dürfte des Bild *Mastaba Ptahhetep II*, Taf. III, den Hirten in der That mit einer solchen Matte zeigen, nicht mit einem Gürtel. Denn mit Davies ist darin der Moment zu erkennen, wo die Hirten die Thiere auf der erhöhten Tenne halten, nicht etwa der Augenblick vor dem Durchwaten einer Furt. Allein die Deutung auf eine Matte ist wohl nur da zulässig, wo die beiden untern Enden sich nicht kreuzen. In den späteren Fällen, schon in Dahchour und in den meisten der von Gardiner, *Äg. Zeitschr.*, XLII, 117 ff., behandelten Fälle, ist deutlich eine Binde gemeint. Vielleicht hat hier das Zeichen  $\text{Q}$  *sn* eingewirkt, das PETRIE, *Medum*, Taf. XV, bereits vorkommt. (Nicht *sa'* zu lesen wie ich früher versehentlich angab.)

Ist so für eins der Zeichen die *ursprüngliche* Bedeutung Knotenamulette unsicher geworden, so hat sich zum Glück die Zahl der Knotenamulette im Ganzen vermehrt. Mehrere Knotenamulette der *Ägyptische Zeitschrift*, 1901, S. 84, behandelten Form hat Valdemar Schmidt in den *Proceedings of the Bibl. Arch. Soc.*, 1906, S. 268 ff., zusammengestellt. Aus dem Anfang der XVIIIten Dynastie stammen die *Knoten El-Kab*, ed. QUIBELL, Taf. XXI, 10, und DAVIES, *Tomb of Hatshepsitu*, Taf. XV, 11, beide Mal unter Grundsteinbeigaben gefunden. Hier sollen sie wohl die Knoten des Messstricks bedeuten.

Interessanter ist die hierneben nach DAVIES, *Phahhetep I*, Taf. X, f. 186, gegebene Darstellung eines Gauzeichens, dessen Abweichungen Davies, a. a. O., gesammelt hat. Ich kann es nur so verstehen, dass aus einem heiligen Baum eine Hand sich herausstreckt, die ein Knotenamulet oder die Hieroglyphe *sa'* «Schutz» hält. Die Varianten deuten eher auf ersteres als auf letzteres, wenn es wirklich eine Matte darstellen soll. Jedenfalls ist das Zeichen auch als einer der ältesten Belege für die von Maspero, *Proceed. of the Bibl. Arch. Soc.*, XX, 134 ff., untersuchte Vorstellung von der im Baum wohnenden, segenspendenden Gottheit lehrreich.



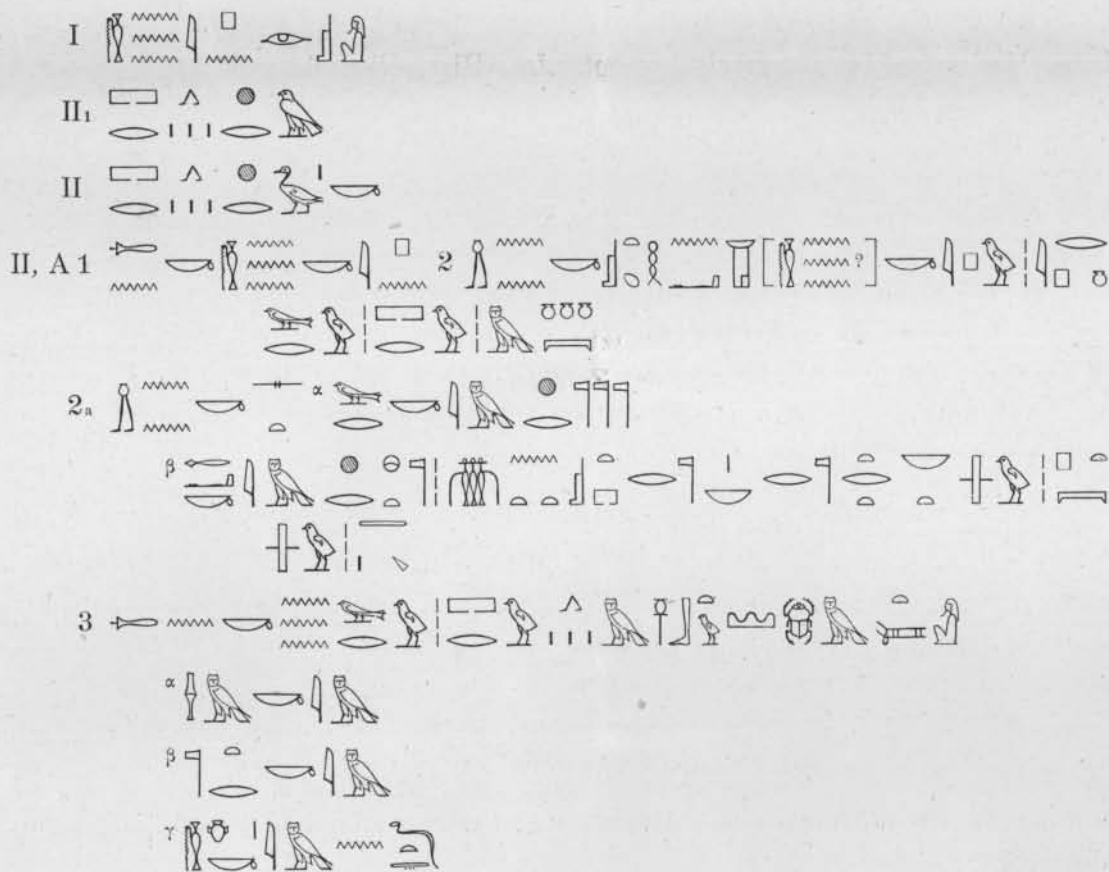
13. *Zur Geschichte der Libationsformel, III* (vergl. *Recueil de Travaux*, XXIII, S. 38 ff.; XXV, S. 119 ff.). — Formel I findet sich auf dem *Proceed. of the Bibl. Arch. Soc.*, 1886, Jan., mitgeteilten Stein aus Diospolis parva, der nach den Namensformen  und  dem Ausgang des neuen Reichs angehört, in folgender Gestalt.

1. Ich will bei dieser Gelegenheit meine Freude darüber aussprechen, dass Borchardt, der Rezensent der beiden ersten Lieferungen der *Bruckmannschen Denkmäler*, die dort wiederholt vertretene Deutung des Bandes in der Hand der Statuen = der Hieroglyphe  entgegen Jacobys Herrschersymbol billigt. Der Hinweis auf meine Ausführungen ist wohl in der Eile unterlassen worden (*Äg. Zeitschr.*, XLIV, S. 77).

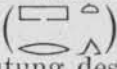



Am nächsten steht die neue Fassung der saitischen Formel *Recueil de Travaux*, XXIII, S. 42 (nach PIERRET, *Études*) und der Situla Cairo 3451 die beide den einleitenden Vers der II Formel haben. Bemerkenswert ist die Ersetzung des gewöhnlichen  $\text{I} \begin{smallmatrix} \square \\ \text{I} \end{smallmatrix}$  durch den alten, hier barbarisch geschriebenen Plural  $\text{I} \begin{smallmatrix} \square \\ \text{II} \end{smallmatrix}$ , die ganz sinnlose Einschlebung des Gliedes VIII « Begräbnis des Osiris Herrn des Westens », die Variante  $\text{I} \begin{smallmatrix} \text{I} \\ \text{II} \end{smallmatrix}$  für das sonst übliche  $\text{I} \begin{smallmatrix} \text{I} \\ \text{I} \end{smallmatrix}$ . Dass statt des grammatisch zu fordernden  $\text{I} \begin{smallmatrix} \text{I} \\ \text{II} \end{smallmatrix}$  vielmehr  $\text{I} \begin{smallmatrix} \text{I} \\ \text{I} \end{smallmatrix}$  steht, ist bei alledem kein Wunder.



Aus dem neuen Reich teilt Schiaparelli im *Libro dei Funerali*, II, S. 149 ff., nach dem Grab des Rechmire (vgl. VIREY, p. 108) und einem anonymen thebanischen Grab eine sehr erweiterte Formel mit, die der *Recueil de Travaux*, XXV, S. 120, veröffentlichten einigemassen nahe steht. Diese tritt somit aus ihrer Isolierung heraus. Sie lautet wie folgt : Überschrift :  $\text{I} \begin{smallmatrix} \text{I} \\ \text{II} \end{smallmatrix}$  (nur bei Rechmire erhalten).










Die Verwilderung des Textes wird am schlimmsten in III, wo der 2te Teil, den ich in [ ] gesetzt habe, aus Fetzen von IV mit rätselhaften Einschub des Wortes « Falken » gebildet ist. Dann darf man wohl verstehen, ich lasse hervorgehen () aus ihm? V-VII bieten weiter keinen Antoss. Wir sehen nun dass die Deutung des Schlusskolons des Pyramidentextes wie sie die Formel im *Tombeau des Vignes* in ganz entstellter Form bot, und, besser, einige Saitentexte, im neuen Reich allgemein war; vielleicht traf sie auch für das  des richtige, sicher für die weiteren Worte, wo sie nebenbei lehrt, dass nicht der Tote resp. der Kai, wie die Berliner Schule will, sondern die Opfertgaben auf die Stimme des Betenden erscheinen sollen. Natürlich soll auch der Kai zugegen sein: ihm gilt der Ruf, komme!?

Der Text im Grab des Petamenophis, den Schiaparelli, a. a. O., gleichfalls mitteilt ist eine bis auf Kleinigkeiten genaue Wiederholung des Onnostextes<sup>1</sup>.

14. Eine Variante von ? — Eine Stele in Florenz (?), die PETRIE, *Italian Photographs*, aufgenommen hat und die nach Stil und Datum in die Regierungs Psammetichos I oder des Amasis fällt, bietet folgende wunderliche Schreibung, die bei dem saubern Stil des Denkmals kaum auf einfachem Verschreiben beruhen kann: . Ich mache auf sie in der Hoffnung aufmerksam, dass vielleicht die Herrn vom Berliner Wörterbuch etwas darüber zu sagen wissen<sup>2</sup>.

15. Zur Stele von Tombos, l. 8. — Die Worte:  hat ihr letzter Übersetzer, Breasted, in den *Ancient Records*, II, § 71, so übersetzt: « Their foulness, it floods their valleys; the ... of their mouths is like a violent flood. » Mit Recht hat er  als Kot oder Urin gefasst, eine Bedeutung die auf alle Stellen (s. BRUGSCH, *Wb.*; PIEHL, *Petites Études*, S. 20; LEWI, *Vocabolario*) passt. Drastisch wird die Angst der Besiegten geschildert.  hat aber Breasted ebenso wenig wie seine Vorgänger erkannt. Ich glaube man braucht nur zu transkribieren, um das richtige zu finden:  ist verschrieben oder aus der hieratischen Vorlage falsch transkribiert für , das wir u. a. aus den « Sprüchen für Mutter und Kind » kennen, wo Erman dazu gehöriges anführt. Dort bezeichnet es das Sabbern; es ist der Schaum oder Speichel, der aus dem Munde der Bedrängten tritt, und damit der Parallelismus der Glieder aufs beste hergestellt.

16. Zur Geschichte der *Uschebtius*. — Dass die Zahl der Totenfiguren in der Spätzeit eine feste war, lehren die Funde. In den Gräbern von Saqqara fand Barsanti die Totenfiguren jedesmal in 2 Gruppen rechts und links von der Thüre aufgestellt. Im Grab des « Petenisis » lagen rechts 2-3, links 198 Statuetten, im Grab des « Zannehibou » waren es 198 und 203, im Grab des « Peteneit » 198 und 202, im Grab des « Uazhorou » 198 und 198, im Grab des « Hor-kheb » im Ganzen 400, von denen nur

1. Eine kaum hierher gehörige Libationsformel des mittleren Reichs bei PETRIE, *Kahun*, Taf. V.

2. Ich selbst hatte kürzlich ein 2tes Beispiel gefunden, die Notiz ist mir aber abhanden gekommen.

36 Inschriften tragen. Im Grab des « Hikaoumsaf » fanden sich, in zwei Haufen, 401<sup>1</sup>. Ausserhalb Saqqaras fand Petrie in *Abydos* in 2 Uschebtiukästen zu beiden Seiten der Thür 198 und 196, in Hawara im Grab des Horuza 196 und 203<sup>2</sup>. Petrie hat nun gemeint, 400 sei die beabsichtigte Zahl gewesen, 200 auf jeder Seite. Dem gegenüber scheint mir das stetige Wiederkehren von 198 kein Zufall und 401 die richtige Summe, die in 2 Fällen auch wirklich vorliegt, in zwei weiteren bis auf eine Figur erreicht wird. Diese Summe ist auch leichter erklärlich als 400 : sie zerlegt sich in 365 + 36 d. h. in eine Figur für jeden Jahrestag die 5 Epagomenen eingeschlossen, und 1 Figur für jede Dekade des Jahrs<sup>3</sup>. Nur diese Dekadenuschebtius tragen im Grab des « Hor-kheb » Inschriften; in andern Fällen zeichnen sie sich durch Grösse aus, vielleicht auch durch die Tracht. Es wäre möglich dass die in der Tracht der Lebenden dargestellten Uschebtiu solche Wochenuschebtiu, wir würden sagen Vorarbeiter, wären<sup>4</sup>. Ich möchte hier zwei weitere für die Geschichte der Uschebtiu nicht unerhebliche Thatsachen anschliessen : in dem *Annales du Service*, II, 51 ff., geschilderten Familiengrab aus der Zeit Amenophis IV fand sich in einen doppelten Sarg gebettet eine Totenfigur des Hetiay aus schwarzgefärbtem Kalkstein, Gesicht und Hände aus rotem Jaspis eingelegt. Nach den Inschriften auf dem Sarg und der Statuette kann kein Zweifel sein, dass hier das Uschebti den Toten selber vertritt, dass diese Figur aus den Särgen für ihn im Jenseits als Hetiay aufstehn und die Arbeiten übernehmen soll<sup>5</sup>.

Die unmittelbare Stellvertretung des Toten resp. seiner Mumie durch das Uschebti ist im neuen Reich auch noch an anderer Stelle erweisbar. PETRIE, *Royal Tombs*, I, S. 32 ff., schreibt : « It was the custom for persons buried elsewhere to send down a very fine ushabti to be buried here, often accompanied by bronze models of yokes and baskets and hoes... The finest of these ushabtis were three of Heqreshu... one is of white marble, exquisitely wrought, another of solid blue glass, both banded with gold foil, a third of ebony. » So wie einst mehrere Kaistatuen für den Toten aufgestellt wurden, so begrub man jetzt gelegentlich mehrere « Mumien » — der Touristenausdruck für das Uschebti ist in diesen Fällen zutreffend<sup>6</sup>.

1. Siehe die Angaben, *Annales du Service*, I, 233, 265, III, 97, II, 210, IV, 78, V, 71.

2. PETRIE, *Abydos*, I, S. 38; *Kahun, Gurob, Hawara*, S. 19.

3. Auch *Annales du Service*, I, S. 190, wird berichtet : « J'ai compté 397 statuettes, dont une trentaine seulement ont reçu les inscriptions ordinaires. »

4. Natürlich giebt es auch Unterschiede bei den Uschebtius, die sich anders erklären : im Grab des Horuza in Hawara konnte Petrie unter 399 Figuren, 17 verschiedene Typen scheidern, wohl den Ateliers entsprechend aus denn sie stammen. Die 92 jetzt im Kairenser Museum aufbewahrten Totenfiguren Amenophis II zerfallen nach dem Material (Holz, Stein, Fayence) in drei Klassen, nach den Typen in etwa 12. Manche sind so ärmlich, dass sie unmöglich auf königliche Bestellung angefertigt worden sein können, sondern nur etwa die letzte Gabe unbemittelter Hofangestellter gewesen sein können.

5. Übrigens giebt das Uschebti des Hetiay aus dem Ende der XVIIIten Dynastie eines der frühesten Beispiele für die Formel der XIXten Dynastie (LORET, *Recueil de Travaux*, IV, S. 91). Ähnlich wie die Figur des Hetiay wurde auch die des Sennefur in einem Sarg gefunden und dabei Lagen Modelle von Geräten (MAC IVER-MACK, *El-Amrah*, S. 86 und 71). Der Sarg war eine Nachbildung des grossen Sargs (XVIII Dyn.).

6. Über die Uschebtius im Allgemeinen siehe GARDINER, *Æg. Zeitschr.*, 1906, S. 57; v. BISSING-BRUCKMANN, *Denkmäler ägypt.*, Skulptur zu Taf. 40, 15; ERMAN, *Æg. Zeitschr.*, 1907, S. 131. (Diese Miscelle geht mir während der Correctur zu. Mein Material war Erman bekannt.)



- EBN-EL-FARAD. Poésies en arabe. Gr. in-8°. 40 fr.
- EBN-HAUCAL. Description de Palerme au milieu du X<sup>e</sup> siècle de l'ère vulgaire. Traduit par M. Amari. In-8°. 1 fr.
- FAIDHERBE (le général). Collection complète des inscriptions numidiques (libyques) avec des aperçus ethnographiques. In-8° avec pl. 12 fr.
- FINOT. Les lapidaires indiens. In-8°. 10 fr.
- GAYET (A.-J.). Musée du Louvre. Stèles de la XII<sup>e</sup> dynastie, 60 pl. avec texte explicatif. In-4°. 17 fr.
- GOTTBERG (E. de). Des cataractes du Nil et spécialement de celles de Hannek et de Kaybar. Gr. in-4°, avec 5 cartes. 20 fr.
- GRÉBAUT (E.). Hymne à Ammon-Ra, des papyrus égyptiens du Musée de Boulaq, traduit et commenté. Gr. in-8°. 22 fr.
- GUIEYSSE (P.). Rituel funéraire égyptien, chapitre 64. Textes comparés, traduction et commentaires d'après les Papyrus du Louvre et de la Bibliothèque Nationale. In-4°, pl. 20 fr.
- GUYARD (S.). Nouvel essai sur le pluriel brisé en arabe. Gr. in-8°. 5 fr.
- JÉQUIER (G.). Le livre de savoir ce qu'il y a dans l'Hadès. Gr. in-8°. 9 fr.
- JOHANNES DE CAPUA. Directorium vite humane alias parabola antiquorum sapientium. Version latine du livre de Kalilâh et Dimnâh publiée et annotée par J. Derenbourg. 2 vol. gr. in-8°. 16 fr.
- JORET (C.). Les plantes dans l'antiquité et au moyen âge. Histoire, usage et symbolisme. 1<sup>re</sup> partie : Les plantes dans l'Orient classique. Tome I<sup>er</sup> : Égypte, Chaldée, Assyrie, Judée, Phénicie. In-8°. 8 fr.
- — Le même ouvrage. Première partie. Tome II : l'Iran et l'Inde. Un fort vol. in-8°. 12 fr.
- — La Flore dans l'Inde, in-8°. 2 fr. 50
- LEDRAIN (E.). Les monuments égyptiens de la Bibliothèque Nationale (cabinet des médailles et antiques). 3 livraisons. In-4°. 50 fr.
- LEFÉBURE (E.). Le Mythe Osirien. Première partie : Les Yeux d'Horus. In-4°. 20 fr.
- — — — Deuxième partie : Osiris. In-4°. 20 fr.
- LEPSIUS (C.-R.). Les métaux dans les inscriptions égyptiennes, traduit de l'allemand par W. Berend, avec notes et corrections de l'auteur. In-4°, avec 2 planches. 12 fr.
- LEVI (S.). Le théâtre indien. Gr. in-8°.
- — Quid de Graecis veterum Indorum monumenta tradiderint. In-8°. 3 fr.
- LIEBLEIN (J.). Index alphabétique de tous les mots contenus dans le Livre des Morts publié par R. Lepsius d'après le Papyrus de Turin. In-8°. 12 fr.
- MACLER (F.). Histoire de saint Azazil; texte syriaque, introd. et trad. française, précédée des actes grecs de saint Pancrace. In-8°, avec 2 planches. 5 fr.
- MARIETTE-PACHA. Denderah. Description générale du grand temple de cette ville. 4 vol. in-f° et suppl. contenant 339 pl., acc. d'un vol. de texte in-4°. 390 fr.
- Le volume de texte se vend à part. 60 fr.
- Le supplément aux planches. Séparément. 10 fr.
- — Monuments divers recueillis en Égypte et en Nubie. 28 liv. in-f°. 168 fr.
- — Les Papyrus égyptiens du Musée de Boulaq publiés en fac-similé. Tomes I à III, Papyrus 1 à 22. 3 vol. in-f° ornés de 121 planches. 400 fr.
- Le tome III, 20 pl. en couleurs, se vend séparément. 100 fr.
- — Le Sérapéum de Memphis. Nouvelle édition publiée d'après le manuscrit de l'auteur par G. Maspero. Vol. I avec un atlas in-f° et un supplément. 55 fr.
- — Les Mastaba de l'Ancien Empire. Fragments de son dernier ouvrage, publiés d'après le manuscrit par G. Maspero. 9 liv. 60 fr.
- MARTIN (F.). Textes religieux assyriens et babyloniens. Transcription, traduction et commentaire. Gr. in-8°, avec 1 planche. 6 fr.
- MASPERO (G.). Essai sur l'inscription dédicatoire du temple d'Abydos et la jeunesse de Sésostri. In-4°. 15 fr.
- — Hymne au Nil, publié et traduit d'après les deux textes du Musée britannique. In-4°. 6 fr.
- — Une enquête judiciaire à Thèbes au temps de la XX<sup>e</sup> dynastie. Étude sur le Papyrus Abbott. In-4°. (Épuisé)
- — De Carchemis oppidi situ et historia antiquissima. Accedunt nonnulla de Pedaso Homericâ. Gr. in-8°, avec 3 cartes. 4 fr.
- — Mémoire sur quelques Papyrus du Louvre. In-4°, orné de 14 planches et fac-similés. 20 fr.
- — Rapport à M. Jules Ferry, ministre de l'Instruction publique, sur une mission en Italie. Gr. in-4°. 20 fr.
- — Les inscriptions des Pyramides de Saqqarah. Un fort vol. gr. in-4°. 80 fr.
- MASPERO (H.). Les finances de l'Égypte sous les Lagides, 1905. In-8° de 252 p. 12 fr. 50
- MEILLET (A.). Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave, 1<sup>re</sup> partie, 1902, gr. in-8°. 7 fr.
- — 2<sup>e</sup> partie. 1905, in-8°. 12 fr. 50
- MÉLANGES d'archéologie égyptienne et assyrienne. 3 vol. in-4°. 15 fr.
- OPPERT (J.). Mémoire sur les rapports de l'Égypte et de l'Assyrie dans l'antiquité, éclaircis par l'étude des textes cunéiformes. In-4°. 12 fr.
- — Duppe Lisan Assur, éléments de la grammaire assyrienne. 2<sup>e</sup> éd. In-8°. 6 fr.
- PALANQUE (C.). Le Nil à l'époque pharaonique, son rôle et son culte en Égypte. Gr. in-8°. 6 fr. 50
- LE PAPYRUS DE NEB-QED (exemplaire hiéroglyphique du Livre des Morts) reproduit, décrit et précédé d'une introduction mythologique, par Th. Devéria, avec la traduction du texte par M. Pierret. Gr. in-f°. 12 pl. et 9 pages de texte. 50 fr.

PERRUCHON (J.). Les chroniques de Zara Yâ 'eqôb et de Ba'eda Maryâm, rois d'Éthiopie de 1434 à 1478 (texte éthiopien et traduction), précédées d'une introduction. Gr. in-8°. 13 fr.

PÉRIER (J.). Vie d'Al Hadjdjâdj ibn Yousof (41-95 de l'Hégire = 661-714 de J.-C.), d'après les sources arabes. Gr. in-8°. 13 fr.

PIERRET (P.). Études égyptologiques comprenant le texte et la traduction d'une stèle éthiopienne inédite et de divers manuscrits religieux, avec un glossaire égyptien-grec du décret de Canope. In-4°. 20 fr.

— — Recueil d'inscriptions inédites du musée égyptien du Louvre traduites et commentées. Première et deuxième parties avec table et glossaire. 2 vol. in-4°. 50 fr.

— — Vocabulaire hiéroglyphique comprenant les mots de la langue, les noms géographiques, divins, royaux et historiques classés alphabétiquement; accompagné d'un vocabulaire français-hiéroglyphique. Gr. in-8°. 60 fr.

— — Essai sur la mythologie égyptienne. Gr. in-8°. 7 fr. 50

POGNON (H.). Une incantation contre les génies malfaisants, en Mandaïte. Gr. in-8°, avec 1 pl. 2 fr. 50

— — L'inscription de Bavian. Texte, traduction et commentaire philologique, avec trois appendices et un glossaire. 2 vol. gr. in-8°. 12 fr.

— — Les inscriptions babyloniennes du Wadi Brissa. Gr. in-8°, avec 14 planches. 10 fr.

— — L'inscription de Raman-Néar 1<sup>er</sup>, roi d'Assyrie (réponse à un article de M. Oppert). 1 fr.

REGNAUD (P.). Matériaux pour servir à l'histoire de la philosophie de l'Inde. Gr. in-8°. 19 fr.

REVILOUT (E.). Papyrus coptes. Actes et contrats des musées égyptiens de Boulaq et du Louvre. 1<sup>er</sup> fasc. Textes et fac-similés. In-4°. 20 fr.

— — Apocryphes coptes du Nouveau Testament. Textes. 1<sup>er</sup> fasc. In-4°. 25 fr.

— — Chrestomathie démotique. 4 vol. in-4°. 100 fr.

— — Études sur quelques points de droit et d'histoire ptolémaïques. In-4°. 10 fr.

RITUEL funéraire des anciens Égyptiens. Texte complet en écriture hiératique, publié d'après le Papyrus du musée du Louvre, et précédé d'une introduction à l'étude du Rituel, par le vicomte E. de Rougé. Livr. 1 à 5. Gr. in-f°. 60 fr.

ROBIOU (F.). Recherches sur le calendrier macédonien en Égypte et sur la chronologie des Lagides. In-4°. 9 fr.

— — Questions d'histoire égyptienne, étudiées dans le Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes. In-8°. 1 fr.

— — Recherches sur la religion de l'ancienne Égypte, le culte. In-8°. 2 fr.

— — Le système chronologique de M. Lieblein sur les trois premières dynasties du Nouvel Empire égyptien et le synchronisme égyptien de l'Exode. In-8°. 1 fr. 50

ROUGÉ (E. DE). Chrestomathie égyptienne ou choix de textes égyptiens, transcrits, traduits et accompagnés d'un commentaire et d'un abrégé grammatical. 4 vol. gr. in-8°. (Épuisé) 50 fr.

— — Recherches sur les monuments qu'on peut attribuer aux six premières dynasties de Manéthon, précédées d'un rapport adressé à M. le Ministre de l'instruction publique sur les résultats généraux de sa mission en Égypte. Gr. in-4°, avec 8 pl. dont 5 doubles. (Épuisé). 50 fr.

SAADYA (Gaon de Fayyoun). Commentaire sur le Sefer Yesira ou livre de la création, publié et traduit par Mayer Lambert. Gr. in-8°. 10 fr.

SAULCY (F. DE). Dictionnaire topographique abrégé de la Terre-Sainte. 1 vol. in-8°. 6 fr.

SAUSSURE (DE). Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes. 1887, in-8°. 10 fr.

SCHACK (G. von). Die Unterweisung des Königs Amenemhat I. 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> Hälfte. Gr. in-4°. 8 fr.

TARAFÄ IBN AL-'ABD AL-BAKRI, Diwân. Texte arabe publié par M. Seligsohn et accompagné d'une traduction française. 1 vol. gr. in-8°. 16 fr.

TE'EZÄZA SANBAT (Commandements du Sabbat), accompagné de six autres écrits pseudo-épigra- phiques admis par les Falachas ou Juifs d'Abyssinie, texte éthiopien publié et traduit par J. Halévy. Gr. in-8°. 13 fr. 50

VIREY (P.). Étude sur le Papyrus Prisse. Le livre de Kaqimna et les leçons de Ptah-Hotep. Gr. in-8°. 8 fr.

VIENT DE PARAÎTRE :

ASANGA MAHÄYÄNA-SÜTRÄLAMKÄRA

Exposé de la Doctrine du Grand Véhicule selon le Système Yogacara

Édité et traduit d'après un manuscrit rapporté du Népal

PAR Sylvain LÉVI

Professeur au Collège de France, directeur d'études à l'École des Hautes Études.

TOME I. — Texte, in-8°. 15 fr.

SCHER (Mgr Addai). Notice sur les manuscrits syriaques conservés dans la bibliothèque du patriarcat chaldéen de Mossoul. 1907, in-8°. 2 fr.

CHABOT (J.-B.). Inventaire sommaire des manuscrits coptes de la Bibliothèque nationale. 1907, in-8°. 1 fr. 50